

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am
Humboldt-Gymnasium Europaschule
in Cottbus**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

10. – 12.09.2014

Schulträger

Stadt Cottbus



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage des Humboldt-Gymnasiums Europaschule unter www.humboldt-gymnasium.eu die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %). Bei den Eltern wurde die erforderliche Rücklaufquote nicht erreicht.

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	254	238	94
Eltern	424	248	58
Lehrkräfte	30	26	87

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	27
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	27/30
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	16

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
9	6	12

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	2	10	7	8	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Humboldt-Gymnasiums wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Das Humboldt-Gymnasium Europaschule in Cottbus ist eine Schule mit fremdsprachlicher Profilierung. Seit 1999 erhält jeweils eine Klasse der Jahrgangsstufen 7 bis 10 den Fachunterricht in Geschichte und Geografie sowie modulweise im Fach Musik in englischer Sprache. In der Sekundarstufe II kann das Fach Geschichte als Kurs mit Englisch als Unterrichtssprache gewählt werden. Als zweite Fremdsprache bietet die Schule Französisch, Latein und - als einzige weiterführende Schule der Region - Polnisch an. Seit etwa 15 Jahren bestehen intensive Beziehungen zu einer Partnerschule in Polen. In mehreren Jahrgängen besuchten Schülerinnen und Schüler aus Polen das Gymnasium, die in einem Internat der Stadt Cottbus untergebracht werden. Seit dem Jahr 2003 trägt die Schule den Titel „Europaschule“. Im Wahlpflichtunterricht der Jahrgangsstufe 9 können die Schülerinnen und Schüler neben naturwissenschaftlichen Fächern auch Englischunterricht mit dem Ziel der Erlangung des „Cambridge Sprachzertifikats“ belegen. Ab der Jahrgangsstufe 10 wird das Fach Wirtschaftswissenschaften angeboten. Der Unterricht erfolgt in der Sekundarstufe II überwiegend in 90-Minuten-Blöcken. Im Jahr 2012 erhielt das Gymnasium die Auszeichnung „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“.

Ein Schließungsbeschluss im Jahr 2008 durch den Schulträger wurde revidiert. Im Schuljahr 2008/2009 gab es folglich keine Einschulungen in die Jahrgangsstufe 7 und daher keine Abiturprüfungen im Schuljahr 2013/2014. Der im Jahr 2010 erstellte Medienentwicklungsplan konnte 2014 weitgehend umgesetzt werden. Die Schule verfügt über insgesamt 24 interaktive Tafeln in den Unterrichtsräumen. Die Vorbereitungsräume der Lehrkräfte sind mit jeweils einem PC-Arbeitsplatz und Drucker ausgestattet. Vier PC-Räume mit ausreichend Arbeitsplätzen für Klassen und Kurse können zudem für den Unterricht in allen Fächern genutzt werden. Für Pausen und Freistunden sollen Ende 2014 zwei Schülerarbeitsräume ebenfalls mit PC ausgestattet werden. Ein neues digitales schwarzes Brett befindet sich im Erdgeschoss. Seit Anfang 2013 fanden umfangreiche Sanierungs- und Umgestaltungsmaßnahmen statt. Die Küche und der Aufenthaltsraum für die dort beschäftigten Mitarbeiterinnen wurde modernisiert. Unter Mitwirkung eines Cottbuser Künstlers gestalteten Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums die Wände des Speiseraums kreativ um. Die für schulische Veranstaltungen wie Einschulung, Abiturfeiern, Konzerte und Prüfungen genutzte Aula erhielt einen neuen Fußboden, eine auf- und abbaubare Bühne sowie einen Anstrich, jedoch keine neuen Fenster. Flure und Treppenhäuser sind farblich neu gestaltet. Die Türen aller Unterrichts- und Fachräume, die Verblendung alter Waschbecken sowie die Brandschutz- und Alarmierungstechnik wurden erneuert. Für den Biologie- und Chemieunterricht erfolgte die Einrichtung eines neuen Fachraums. Mit Beginn des Schuljahres 2014/2015 werden neue LED-Lampen im Schulgebäude installiert. Eine Sanierung der Außenfassade ist nach Aussage des Schulträgers geplant. Nur die Unterrichtsräume an der Südseite des Schulgebäudes können mit Jalousien verdunkelt werden. Die Schule verfügt über keine eigene Sporthalle. Derzeit nutzt sie die Sportanlagen der 21. Grundschule Cottbus, die die Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler zu Fuß in etwa fünf Minuten erreichen. Dem Gymnasium wurde auf Antrag eine weitere Sporthalle zur Nutzung in der Gotthold-Schwela-Straße zugewiesen.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet umfasst die Stadt Cottbus und den nördlichen Landkreis Spree-Neiße. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung vor und ist durch das Pückler-Gymnasium, das Ludwig-Leichhardt-Gymnasium sowie das Evangelische Gymnasium gegeben.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 447 Schülerinnen und Schüler am Humboldt-Gymnasium. Die Gesamtschülerzahl ist damit um etwa 7 % seit dem Schuljahr 2012/2013 gestiegen. Die Schule ist in den Jahrgangsstufen 7 bis 9 dreizügig organisiert. Die Jahrgangsstufe 10 ist fünfzügig. Es lernen keine Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an der Schule. Die Klassenfrequenz liegt zwischen 18 und 28 Schülerinnen und Schülern.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 34 Stammllehrkräfte an der Schule. Zwei Lehrkräfte sind stundenweise an der Schule tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ stabil. Es verließen drei Lehrkräfte die Schule, drei neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Es werden zurzeit zwei Lehramtskandidatinnen bzw. -kandidaten betreut. Herr Dr. Wagner leitet die Schule seit dem 1. Dezember 2012. Die stellvertretende Schulleiterin Frau Andresen ist seit dem Jahr 2010, die Oberstufenkoordinatorin Frau Dr. Lohr seit dem Jahr 2007 in ihrem Amt tätig. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung		3,07		2,9	5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3		3,00			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
		3,19		2,5	5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,22			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,63		3,0	5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,04		3,0	6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3		2,67			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
		2,44		2,4	6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,78		2,9	6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,00		3,2	7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3		3,19		2,9	7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
		2,70		2,3	7.3 Klare Lernziele
		2,89		2,0	7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,15			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,41			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,19		2,9	8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3		3,07		3,0	8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
		2,89		3,3	8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,59		3,0	8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		1,78		1,9	9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2		2,07			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
		2,59		2,7	9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		1,81		3,1	9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
2		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
				2	10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
				2	10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung			3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3	4					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		3				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		3				12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		3				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
		3				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3				14.5 Kooperation mit externen Partnern
		3				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			3			17.1 Grundsätze zur Organisation
4		3				17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		3				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4					19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
			2			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
			2			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=120133>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen am Humboldt-Gymnasium dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle Personengruppen der Schulgemeinschaft des Humboldt-Gymnasiums äußerten Gründe für ihre Zufriedenheit mit der Schule. Ein positives Lern- und Arbeitsklima ist für Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler gleichermaßen spürbar. Die Profilierung der Schule in den Fremdsprachen, die sichtbaren Verbesserungen der räumlichen und medialen Ausstattung der Schule sowie das aktive Schulleben waren weitere Aspekte, die alle Personengruppen benannten. Die Lehrkräfte befanden zudem eine starke Kollegialität untereinander und die Arbeit mit überwiegend lernwilligen Schülerinnen und Schülern als positiv. Die Eltern lobten das Engagement der meisten Lehrkräfte und der Schulleitung. Sie fühlen sich von diesen bei Problemen und der Suche nach konstruktiven Lösungen unterstützt. Die Schülerinnen und Schüler hoben das gute Verhältnis zu den meisten Lehrkräften und den Zusammenhalt untereinander, auch klassenübergreifend, hervor. Alle Personengruppen wünschen sich dringend den Bau einer schuleigenen Sporthalle auf dem Schulgelände. Die Eltern mahnten ferner ein konsequenteres Vorgehen im Umgang mit vereinzelt verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern sowie die Durchführung von Blockunterricht auch in der Sekundarstufe I an. Schülerinnen und Schüler sehen noch Kapazitäten bei den Angeboten zur Studienorientierung. Darüber hinaus wünschen sie sich mehr Aufenthaltsmöglichkeiten zum eigenen Arbeiten, bspw. in einer schuleigenen Bibliothek, und qualitativ hochwertigen Vertretungsunterricht.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
4	33	56	0	0	0	0	7	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

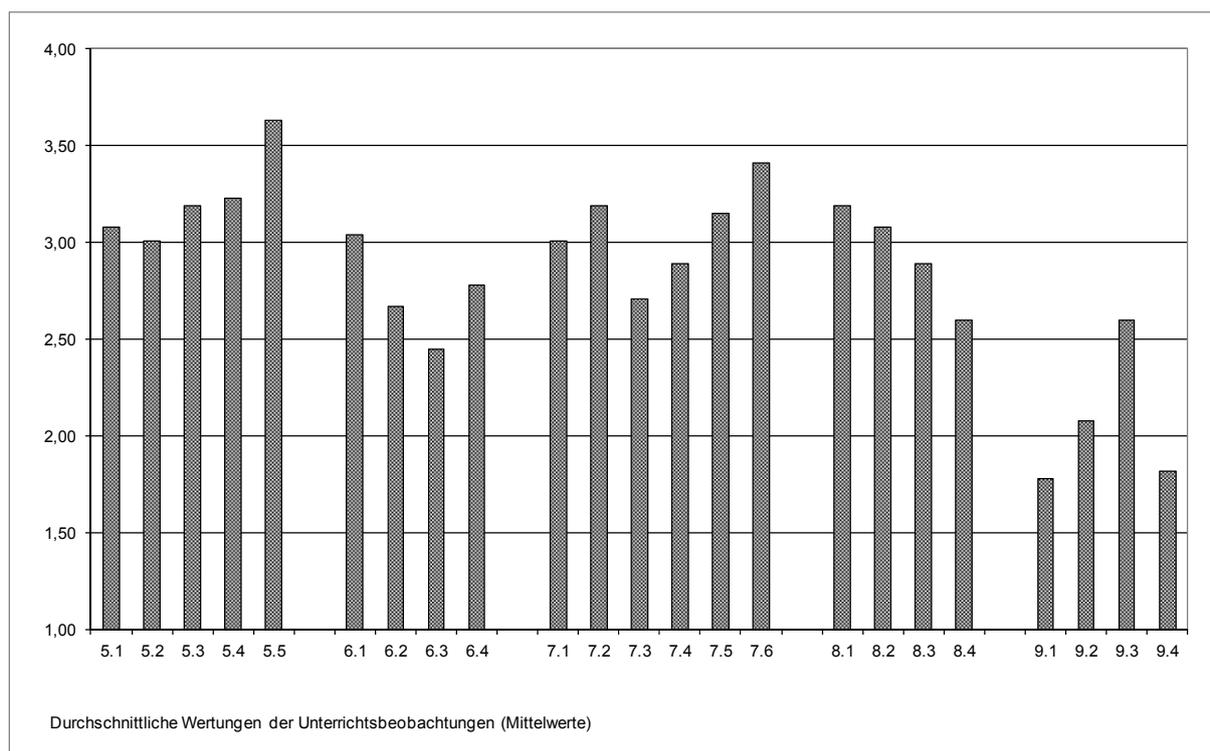
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
41	26	15	18

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

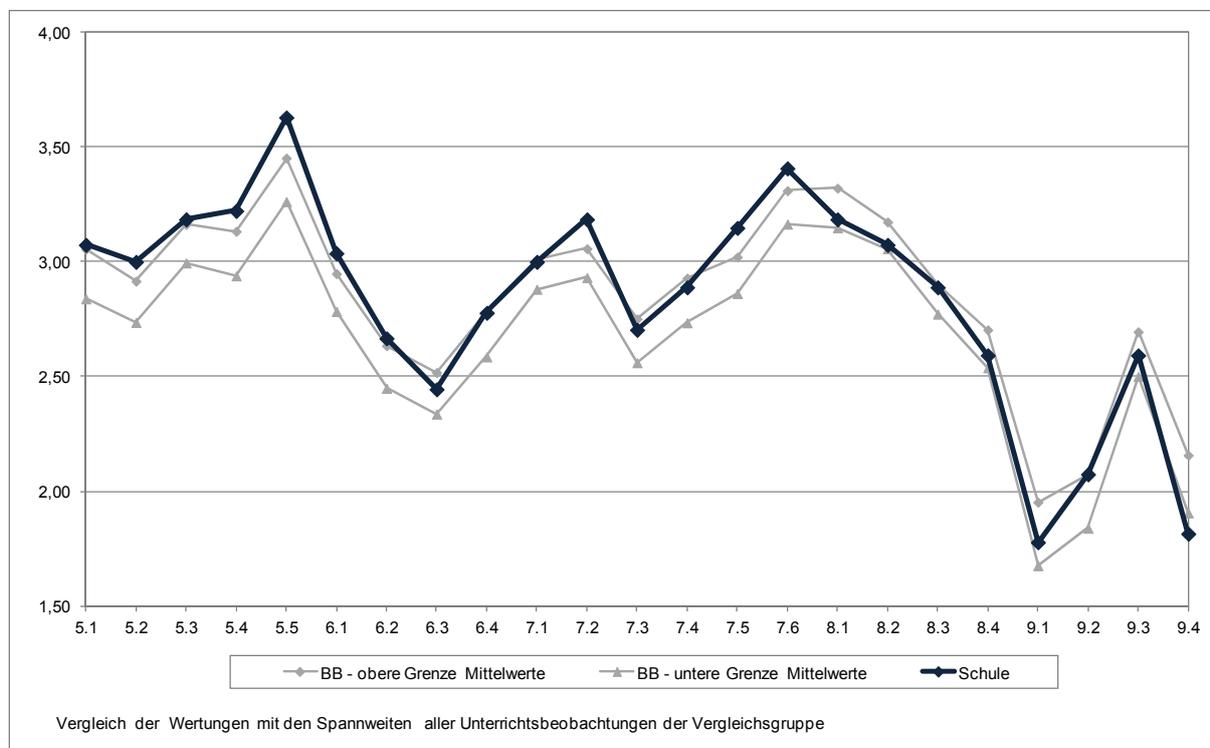
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen am Humboldt-Gymnasium dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁵ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Gymnasien und Gesamtschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁵ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (3023 Unterrichtsbeobachtungen – Stand August 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Lehrkräfte nutzten die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit überwiegend effektiv. Regeln zum Verhalten und im Umgang miteinander waren erkennbar vereinbart. Mit den wenigen auftretenden Störungen gingen die Lehrkräfte professionell um und beendeten diese zügig. Sie hatten das Unterrichtsgeschehen und das Handeln der Schülerinnen und Schüler stets im Blick und gingen aufmerksam auch auf phasenweise inaktive Schülerinnen und Schüler ein. In den meisten beobachteten Sequenzen war das Unterrichtstempo den Bedürfnissen der Mehrheit der Lerngruppe angemessen. Die Schülerinnen und Schüler pflegten durchweg einen kooperativen und respektvollen Umgang miteinander. Sie unterstützten sich gegenseitig, auch dann, wenn dies durch die Lehrkraft nicht explizit von ihnen gefordert wurde. In ihrem pädagogischen Verhalten zeigten die Lehrkräfte Kompetenz und Umsicht. Das Lernklima war von einem wertschätzenden Ton seitens der Lehrkräfte geprägt. Sie traten den Lernenden gegenüber fürsorglich, zugewandt und humorvoll auf und würdigten deren Leistungen in den meisten Sequenzen angemessen. Sie äußerten mehrheitlich positive Erwartungen und motivierten damit die Schülerinnen und Schüler. In der Regel führten Fehler nicht zur Beschämung. Insgesamt wurden die Schülerinnen und Schüler wenig aufgefordert, sich gegenseitig auf Fehler aufmerksam zu machen und sich mit diesen auseinanderzusetzen. Eine Fehlerkorrektur erfolgte in vielen Sequenzen lediglich durch die jeweilige Lehrkraft.

Der Unterricht war klar strukturiert. Die einzelnen Unterrichtsphasen bauten nachvollziehbar aufeinander auf. Dabei waren die angewendeten Methoden den Lernenden vertraut und wurden zügig umgesetzt. Die Schülerinnen und Schüler konnten durchgehend ihr Vorwissen mit dem neu zu Lernenden verbinden, eigene Beispiele mit einbringen und Bezüge zu ihrer Erlebniswelt herstellen. Die Formulierungen der Lehrkräfte waren für die Schülerinnen und Schüler verständlich. In einigen Sequenzen visualisierten die Lehrerinnen und Lehrer die Aufgabenstellung zusätzlich, sodass es kaum zu Nachfragen kam. In der Regel informierten die Lehrkräfte mündlich über den inhaltlichen Ablauf des Unterrichts. Meistens wurden den Schülerinnen und Schülern nicht nur die inhaltlichen, sondern auch die Lernziele benannt und erläutert, was, warum und mit welchen Mitteln erlernt werden sollte. Letzteres war in einem Drittel der Beobachtungen nicht der Fall. In der Mehrheit der Beobachtungen regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zu aktiver Mitarbeit an. Dies geschah beispielsweise durch die Anwendung kooperativer Lernformen und teilweise sehr anschaulicher Unterrichtsgegenstände. In etwa der Hälfte der Sequenzen erhielten die Lernenden Gelegenheiten, ihre Arbeit durch Auswahlmöglichkeiten selbst zu organisieren. Seltener hatten sie die Gelegenheit, diesen Prozess auch selbst zu steuern. Es überwogen relativ enge Vorgaben bezüglich der Aufgabenstellungen durch die Lehrkräfte. Die Schülerinnen und Schüler hatten in der Mehrheit der Beobachtungen Gelegenheit, Lösungen zu präsentieren, zu erklären und hierüber mit ihren Mitschülerinnen und -schülern und der Lehrkraft in einen Austausch zu treten. In wenigen Sequenzen überwog das bloße Nennen und Vergleichen von Ergebnissen ohne weitere Erläuterungen.

Insgesamt zu selten berücksichtigen die Lehrkräfte die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. In der Mehrheit der Beobachtungen kam es lediglich zu spontanen Formen der Differenzierung, geplante Angebote gab es vereinzelt. Gezielte Aufgabenstellungen oder Methoden für Einzelne oder Gruppen von Schülerinnen und Schülern wurden in einem Viertel der Sequenzen eingesetzt. Meistens beschränkte sich die individuelle Hilfestellung auf Unterstützung durch die Lehrkraft am Arbeitsplatz der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkräfte gingen mehrheitlich mit Lob auf individuelle Anstrengungen der Schülerinnen und Schüler ein und motivierten sie dadurch. Individualisierte Leistungsrückmeldungen waren zumeist nicht zu beobachten oder beschränkten sich auf allgemeine Äußerungen ohne konkrete Begründung.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne⁶ sind in den jeweiligen Fachkonferenzen erstellt und überarbeitet worden. Sie bilden die zu vermittelnden Inhalte sowie die durch sie zu erwerbenden Kompetenzen ab. Fächerverbindendes Lernen findet am Humboldt-Gymnasium in vielfältiger Form statt. Verbindliche Planungen liegen insbesondere für den bilingualen Zweig der Jahrgangsstufen 7 bis 10 vor, beispielsweise die verstärkte Einbeziehung landeskundlicher Aspekte in den Fächern Geschichte und Geografie in englischer Sprache. Das jährlich in der Jahrgangsstufe 8 durchgeführte Projekt „Tage der kreativen Köpfe“ verbindet unterrichtliche Inhalte mehrerer Fächer und außerschulische Lernorte, die an diesen Tagen aufgesucht werden, miteinander. Planungen hierfür liegen vor. Das im Fach W-A-T verbindlich festgeschriebene Bewerbungstraining findet sowohl in den modernen Fremdsprachen als auch im Deutschunterricht statt. Die Inhalte der schuleigenen Lehrpläne sind den Eltern, Schülerinnen und Schülern hinreichend bekannt. Informationen erhalten die Eltern zumeist auf den ersten Elternversammlungen des Schuljahres. Den Schülerinnen und Schülern geben die Lehrkräfte einen Überblick zu Beginn eines Lernabschnitts. Teilweise erfolgen diese schriftlich. Grundsätze zur kritischen Medienerziehung sind im Schulprogramm festgeschrieben. Verbindliche Angaben zur Entwicklung von Medienkompetenz finden sich in den schuleigenen Lehrplänen der Fächer Mathematik und W-A-T ab der Jahrgangsstufe 8, in den Jahrgangsstufen 9 bis 12 zudem im Fach Informatik. Die informationstechnische Grundbildung (ITG) findet im wöchentlichen Wechsel mit dem Fach W-A-T statt.

Vereinbarungen zu Förderangeboten sind im Schulprogramm nachweislich. Diese beziehen sich vorwiegend auf die Profulfächer in den Fremdsprachen sowie auf die Förderung im bilingualen Unterricht. Dazu gehört auch die regelmäßige Teilnahme der betreffenden Lerngruppen am Bundeswettbewerb Fremdsprachen. Auch Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit anerkannter LRS⁷ sowie für Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Herkunftssprache sind vereinbart und werden bei Bedarf durchgeführt. Eine Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler findet in Arbeitsgemeinschaften statt, bspw. in Mathematik und Englisch. Letzteres dient der Vorbereitung auf das Cambridge Sprachzertifikat. Die Lehrkräfte haben sich in für die Schule relevanten Bereichen der Förderdiagnostik fortgebildet. Dazu gehören jeweils Einzelverantwortungen für LRS und bilinguales Lernen. Die Fachkonferenz Mathematik bildete sich gemeinsam zum Thema „Rechenschwäche“ fort. Die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler erfassen die Lehrkräfte anhand der Lernausgangslagen in der Jahrgangsstufe 7 in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch, entsprechende Beschlüsse der Fachkonferenzen liegen vor. Ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte über die Grundsätze zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung wurde nicht gefasst. Die Schülerinnen und Schüler erhalten regelmäßig Leistungsrückmeldungen. Auch die Eltern werden bei Auffälligkeiten bzw. Veränderungen informiert. Die Häufigkeit und der Umfang der Information sind lehrkräfteabhängig. Die Schülerinnen und Schüler sind gehalten, erteilte Noten selbst zu dokumentieren. Eltern erhalten Informationen über Notenstände bei den zweimal pro Schuljahr angebotenen Elternsprechtagen bzw. auf Einladung im persönlichen Gespräch. Verbindliche Zwischenzeugnisse gibt es nicht. Grundsätze zur Leistungsbewertung sind in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen worden. Dazu gehören die schulischen Festlegungen zur Bewertung der Facharbeit in der Jahrgangsstufe 9, des Anderen Leistungsnachweises in der Sekundarstufe II und die Bestätigung der Festlegungen in der Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg vom Juli 2011. Neben Richtwerten zur Bewertungshäufigkeit und dem Umgang mit groben Verstößen gegen die sprachliche Richtigkeit in den nichtsprachlichen Unterrichtsfächern traf die Konferenz der Lehrkräfte Festlegungen zum Umgang mit Hausaufgaben. Mit nicht erbrachten Hausaufgaben gehen die Lehrkräfte nicht einheitlich um. Die Eltern, Schülerinnen und Schüler sind über die Grundsätze der Leistungsanforderungen,

⁶ Eingesehen wurden die schuleigenen Lehrpläne für Deutsch, Mathematik, Englisch, Geschichte, Geografie, Informatik, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) und Biologie.

⁷ Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

auch an die mündliche Mitarbeit, zu Versetzungen und möglichen Schulabschlüssen hinreichend informiert.

4.4 Schulkultur

Im Schulprogramm des Humboldt-Gymnasiums finden sich alle festgelegten Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung. Ein zusätzliches Konzept bündelt die gemeinsam mit der Agentur für Arbeit (AfA) durchgeführten Angebote mit Terminen und Verantwortlichkeiten. Das Bezugsfach zur Umsetzung ist W-A-T, in dem die Maßnahmen vorbereitet und unterrichtlich begleitet werden. Dazu gehören Schülerbetriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 11, Teilnahmen am Zukunftstag sowie am Projekt „Studium lohnt“⁸ mit Veranstaltungen auch für Eltern und Lehrkräfte. Bewerbungstraining findet unter Einbeziehung der Angebote der AOK⁹ sowie im Fachunterricht Deutsch und Fremdsprachen statt. Teilnahmen am Planspiel Börse und Inhalte des Faches Wirtschaftswissenschaft sowie der Seminarkurse in der Sekundarstufe II spiegeln ebenfalls die Berufs- und Studienorientierung im Rahmen des Unterrichts wider. Vereinzelt fanden Besuche des Berufsinformationszentrums (BIZ) statt. Eine Schülerfirma existierte als Arbeitsgemeinschaft bis 2012. Am Tag der Berufs- und Studienorientierung stellen sich Firmen und Hochschulen den Schülerinnen und Schülern vor. Partner, mit denen die Schule regelmäßige Kontakte pflegt, sind u. a. die Handwerkskammer Cottbus, die BTU¹⁰ sowie viele regionale Betriebe. Weitere Kontakte nutzt die Schule bei besonderen Unterrichtsprojekten, bspw. die Polizei zum Thema „Drogenprävention“. Neben den Partnern zur Umsetzung der Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung kooperiert das Humboldt-Gymnasium verbindlich mit anderen Schulen der Region. Mehrere überschulische Fachkonferenzen tagen im Laufe des Schuljahres, bspw. in den Fächern Kunst und Latein mit dem Pückler-Gymnasium bzw. dem Ludwig-Leichhardt-Gymnasium. Jährlich findet ein Skilager gemeinsam mit Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern des Max-Steenbeck-Gymnasiums statt. Mit der 21. Grundschule Cottbus (Unesco-Schule) kooperieren die Fachkonferenzen Mathematik, Deutsch und Englisch in Informationsveranstaltungen über gymnasiale Leistungsanforderungen. Am „Tag der offenen Tür“ des Gymnasiums nehmen jedes Jahr viele Grundschülerinnen und -schüler an den „English Olympics“ teil. Hier können sie ihre Englischkenntnisse spielerisch testen lassen, einen Einblick in die weiterführende Schule erhalten und das Sprachangebot kennen lernen. Eine langjährige Partnerschaft besteht zwischen dem Humboldt-Gymnasium und dem Zepol Szkol Ekologicznych (Ökologisches Gymnasium) in Zielona Gora (Polen). Neben regelmäßigen Austauschfahrten und Gastfamilienaufenthalten für Schülerinnen und Schüler steht die inhaltliche Arbeit, wie bspw. gegenwärtig ein GPS¹¹-Erkundungsprojekt, im Zentrum der Aktivitäten. Darüber hinaus treffen sich die Lehrkräfte untereinander, bspw. zur Teilnahme an einer gemeinsamen Bildungskonferenz. Zur Vertiefung des Kontaktes pflegt die Schule ebenfalls enge Kontakte zum Deutsch-Polnischen Jugendwerk e. V. und zum Deutsch-Polnischen Verein Cottbus e. V.

Das Humboldt-Gymnasium organisiert vielfältige Aktivitäten, die die Identifikation der Schulgemeinschaft mit der Schule fördern. Dazu gehören die Frühjahrs- und Weihnachtskonzerte, der „Tag der offenen Tür“ sowie die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“. Letztere sind öffentlich und beziehen mehrere Lerngruppen mit ein, bspw. bei einer Länderausstellung mit internationalem Buffet. Schülerinnen und Schüler engagieren sich im Rahmen dieser Arbeitsgemeinschaft ferner als Paten für die jüngeren Jahrgangsstufen, als Juroren bei den „English Olympics“ und sie übernehmen Führungen für Familien, die die Schule am „Tag der offenen Tür“ besuchen. Besonders aktiv wirken Eltern an der Gestaltung des Schullebens mit. Stammtische für Lehrkräfte und Eltern gehen auf ihre Initiative zurück. Vereinzelt organisierten Eltern themenbezogene unterrichtliche Gastvorträge und Kontakte zu Firmen,

⁸ „Studium lohnt“ ist ein vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur initiiertes und gefördertes Gemeinschaftsprojekt der Brandenburger Hochschulen.

⁹ Allgemeine Ortskrankenkasse.

¹⁰ Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg.

¹¹ Globales Positionsbestimmungssystem.

die die Schule für die Berufs- und Studienorientierung nutzte. Das Kunstprojekt zur kreativen Umgestaltung des Speiseraumes entstand ebenfalls auf Elterninitiative. Die Arbeitsgruppe „Schulprogramm“ besteht aus der Schulleitung und Lehrkräften. Durch die Elternkonferenz erfolgten Zuarbeiten. Die Lehrkräfte wirken aktiv daran mit, um Eltern, Schülerinnen und Schüler für ein vielfältiges Schulleben zu gewinnen. Sie erfragen gezielt deren Kompetenzen bzw. Interessen und beziehen sie in bestehende Aktivitäten mit ein. Eltern, Schülerinnen und Schüler werden regelmäßig über schulische Höhepunkte und Entwicklungen informiert. Dies geschieht in den Gremien, durch die Weiterleitung wichtiger Informationen über E-Mail-Verteiler, in persönlichen Gesprächen sowie über die schuleigene Homepage, die u. a. einen Schuljahresterminplan enthält.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation sind am Humboldt-Gymnasium transparent. Die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz sind an den Beschlüssen zur Stundenplangestaltung nachweislich beteiligt. Dazu gehören die Einsätze der bilingual unterrichtenden Lehrkräfte, der Unterricht in 90-Minuten-Blöcken in der Sekundarstufe II sowie die Turnhallennutzung in Abhängigkeit von deren Belegung durch andere Schulen. Die Konferenz der Lehrkräfte hat über die Verteilung von Anrechnungsstunden, die Förderangebote und die teilweise Weiterführung des bilingualen Zweiges im Kursangebot der Sekundarstufe II die entsprechenden Beschlüsse gefasst. Das schuleigene Vertretungskonzept bündelt alle Maßnahmen zur Minimierung von Unterrichtsausfall. Das ergänzende Schulfahrtenkonzept enthält ebenfalls Regelungen, die dazu beitragen, Unterrichtsausfall zu vermeiden. Ein Aufgabenpool zur inhaltlichen Gestaltung von kurzfristig anberaumtem Vertretungsunterricht liegt vor und ist allen Lehrkräften zugänglich. Bei langfristigen Vertretungsregelungen werden Eltern, Schülerinnen und Schüler zeitnah informiert. Im Schuljahr 2012/2013 lag der ersatzlos entfallene Unterricht unter den Landesdurchschnittswerten.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte des Humboldt-Gymnasiums entwickeln ihre pädagogischen und didaktisch-methodischen Kompetenzen regelmäßig weiter. Der Fortbildungsbedarf wird in den Fachkonferenzen beraten und in der Konferenz der Lehrkräfte festgelegt. Im Zentrum standen gemeinsame Fortbildungen zum Umgang mit interaktiven Tafeln sowie ökologische und historische Exkursionen. Die Schule nutzte wiederholt externe Beratung. Inhalte individueller Fortbildungen werden im Kollegium weiter gegeben. Im Umgang mit den methodischen Möglichkeiten interaktiver Tafeln bilden sich Lehrkräfte in informellen Treffen regelmäßig weiter, um sich gegenseitig zu unterstützen. Ein weiterer Schwerpunkt individueller Fortbildungen sind das soziale Lernen, der Umgang mit Mobbing und die Chancen von Konfliktschlichtung und Peer Mediation¹². Die Fachkonferenzen tagen regelmäßig. Neben organisatorischen Absprachen sind auch fachliche und didaktisch-methodische Inhalte nachweislich. Vereinzelt haben kollegiale Unterrichtsbesuche unter Lehrkräften nach internen Absprachen stattgefunden. Mehrere Teams arbeiten an der Umsetzung schulischer Höhepunkte und Projekte sowie an der Entwicklung der Schulqualität. Eine Berichterstattung erfolgt in der Konferenz der Lehrkräfte. Neue Lehrkräfte werden überwiegend auf kollegialer Ebene und mit Unterstützung der jeweiligen Fachlehrkräfte eingearbeitet. Schulische Dokumente und gesetzliche Grundlagen sind für neue Lehrkräfte vor Ort einsehbar. Eine Einweisung in die Besonderheiten der Schule sowie Informationen über die gegenseitigen Erwartungen und Anforderungen sind Inhalte der einführenden Gespräche mit dem Schulleiter. Eine Überprüfung des Standes der Einarbeitung erfolgt nach einigen Wochen mit Unterrichtshospitation.

¹² Eine pädagogische Methode, um Konflikte zwischen Gleichaltrigen aufzuarbeiten und zu lösen.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler in Vergleichsarbeiten und Prüfungen werden in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte detailliert ausgewertet sowie Konsequenzen für die pädagogische und unterrichtliche Arbeit beraten. In der Schulkonferenz und der Elternkonferenz werden die Ergebnisse und die abgeleiteten Maßnahmen vorgestellt. Dazu zählen u. a. die veränderte Terminierung einzelner prüfungsrelevanter Themen im Fachunterricht, das verstärkte Üben von Aufgaben, die dem Anforderungsbereich 1 zuzuordnen sind. Weiterhin wurde vereinbart, in der Jahrgangsstufe 12 eine gemeinsam konzipierte Klausur unter Abiturbedingungen im Fach Mathematik in der Jahrgangsstufe 12 zu schreiben. Der Bericht der Erstvisitation aus dem Jahr 2010 ist den Lehrkräften weitgehend bekannt. Schlussfolgerungen bzw. konkrete Maßnahmen aus den Ergebnissen wurden daraus nicht umfänglich abgeleitet. Lehrkräfte nutzen verschiedene, überwiegend selbst erstellte Methoden, um sich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht bzw. einzelnen Projekten geben zu lassen. Dies erfolgt vereinzelt durch Fragebogen sowie freie schriftliche oder mündliche Äußerungen durch die Schülerinnen und Schüler. Über die Möglichkeit und Methoden, sich von den Schülerinnen und Schülern ein „Lehrerzeugnis“ ausstellen zu lassen, wurde in der Konferenz der Lehrkräfte beraten. Eine systematische und regelmäßige Evaluation des Unterrichts aller oder einzelner Personengruppen hat nicht stattgefunden. Eine Befragung der Schülerinnen und Schüler erfolgte zur möglichen Einführung eines Ganztagskonzeptes an der Schule. Die Ergebnisse wurden denen der Befragung der Lehrkräfte gegenüber gestellt. Sie dienen als Grundlage für die weitere Diskussion einer möglichen Änderung der Organisationsform der Schule.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.